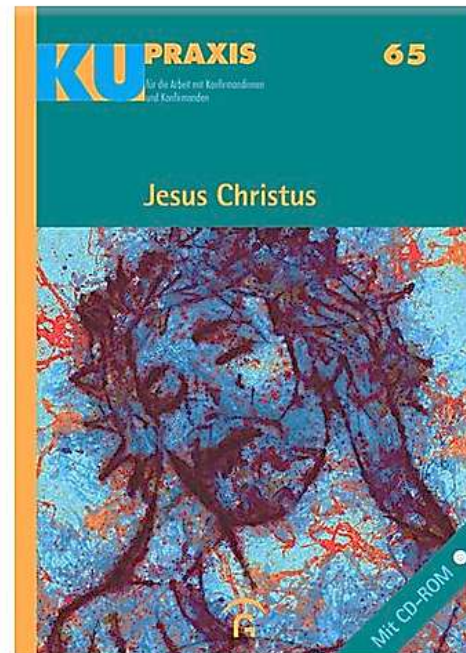


Jesus Christus – KU Praxis 65

Ein Heft, dass es in sich hat.

Nicht nur die 15 Einheiten sind gehaltvoll. Bereits das Editorial liest sich spannend. Bernd Schröder, Professor für Praktische Theologie in Göttingen, rechnet mit einem Interesse der Konfis am Thema »Jesus Christus«. Dabei ginge es den Jugendlichen um diese Wahrheitsfragen: Wie kann Jesus zugleich Sohn Gottes und normaler Mensch sein? Welches Vorbild ist Jesus für mich heute noch? Die Schwierigkeiten der Beantwortung verschweigt Schröder nicht. Doch er macht Mut und sagt: „In der Konfi-Zeit sollen und können christologische Fragen nicht ‚zu Ende gedacht‘ und abschließend beantwortet werden.“ Es ginge vielmehr darum zu zeigen, dass in der Konfi-Zeit ein Grund für eine Fortsetzung gelegt wird. Didaktisch gilt: *variatio delectat*. Einen Dreischritt aus »mitgebrachte Vorstellungen zum Ausdruck bringen« – »Räume für Auseinandersetzung und Subjektivierung öffnen« – »Anstöße geben« hält er für angebracht.



Die Konfi-Bausteine werden diesem Anspruch gerecht. In der Konfi 3/8- Einheit von Babette Flügger und Christine Poppe (S. 15) wird die Taufe Jesu mit Legematerialien erzählt. Unter dem Titel „JessesMaria“ (S. 10) schlagen Annette Heinemeyer und Andreas Große einen kreativen Weg ein (Rap, Fotogeschichte, Interview, Stop-Motion-Film). Herbert Kolb geht in seiner Einheit zum Thema Abendmahl/ Herrenmahl (S. 18) der Spur Jesu über die Erfahrung mit Essen und Trinken nach. Andreas Behr (S. 21) ermuntert Jugendliche, in einer Art Schreibwerkstatt eigene Geschichten zu schreiben, in der Jesus vorkommt. Eine Holzwerkstatt macht Christine Wackenroder (S. 24) auf. Sie geht auf die Passionsgeschichte und die Bedeutung des Kreuz-Symbols ein. Und in ein Künstler-Atelier begibt sich Jeremias Treu (S. 29).

An das nicht ganz einfache Thema Wundergeschichten wagen sich Babett Flügger, Heiko Lucht und Christine Poppe (S. 31). Ausgehend von der Geschichte der Heilung des Gehörlosen und einem Film über die Heilung einer Frau von heute beschreiben die Konfis eigene Wundererfahrungen. Die Methode eines Planspiels werfen Steffen Weusten und Miriam Meir in den didaktischen Ring (S. 35). Darin soll in der fiktiven Kleinstadt Dingenskirchen eine muslimische Gesamtschule eröffnet werden. Am Ende wird auf die Bedeutung Jesu im Islam eingegangen. Digital geht es bei Thomas Ebinger weiter (S. 38). Seine Einheit zur KonApp macht Spaß und geht v.a. auf die Frage ein: Wie wichtig ist dir Jesus ganz persönlich? Und Maximilian Naujoks beleuchtet die Themen Freundschaft und Verlässlichkeit am Beispiel der Freundschaft zwischen Jesus und Petrus (S. 40). Die KonApp ist hier wichtigstes Werkzeug um die Geschichte der Verleugnung zu erschließen. Auch Herbert Kolb (S. 42) nutzt die KonApp, beschreibt

darüber hinaus die Methoden Theologisieren, Bibel interaktiv und Bibliolog, um dem Messias auf die Spur zu kommen.

Auch Ekkehard Stier (S. 46) regt an, Jesus-Geschichten mit kreativen Methoden zu erschließen. Sein Ziel ist die Verschränkung der Erzählungen mit den Alltagserfahrungen der Konfis unter der Leitfrage: Was wäre, wenn Jesus heute in unseren Ort käme, um Menschen zu treffen? Diakonisch geht es auch im Baustein „Was ihr einem meiner schwächsten Geschwister getan habt...“ zu (S. 51). Flügger und Poppe stellen den Konfis reale Biographien aus dem Leben vor. Die Konfis werden zum „Helfen, weil ich es kann“ angeregt. Dabei spielt eine Papp-Aufstellfigur eine große Rolle.

Die Smartphone-App Actionbound nutzen Meir und Rauh (S. 55) und machen daraus einen „Missionbound“, ein Kunstbegriff, um den Missionsbegriff ganz neu zu verstehen. Was ist unsere Mission oder die von Greta Thunberg? Und Matthias Hempel stellt mit Mareike Heitmann (S. 59) die Frage: Ist Jesus alltagstauglich? Vier Wochen lang dokumentieren die Jugendlichen, wo und wie sie Jesus begegnen. Ausgehend von einem Filmausschnitt aus dem Film »Dogma« (1999) wird gezeigt, dass Jesus ein Kumpel sein kann. Ein Konfi-Tag beschließt die Sammlung an gelungenen Bausteinen. Das Team um Iris Keßner (S. 63) beschreibt, wie die sich die Konfis in kreativen Workshops der Jesus-Figur nähern. Sie werden über Begegnungsgeschichten der Evangelien mit der Person und dem Wirken Jesu Christi vertraut.

Unter der Rubrik „Forum“ werden gelungene Praxisbeispiele gesammelt. Dabei geht es um ein Projekt der kontinuierlichen Bibellese am Beginn der Konfi-Stunde (Behr), um eine Methode, ein Krippenspiel mit Konfis zu entwickeln (Kröger) und einen Kreuzweg (Claus) zu erleben. Wie man mit dem Kurzspielfilm „Herr im Haus“ (Behr) arbeiten kann wird ebenso erklärt, wie die Arbeit mit Konfessionslosen (Gruber). Zum Schluss wird den Fragen nachgegangen: „Welchen Bezug haben Konfis zu Jesu Tod und Auferstehung? (Schubert)“ und „Wollte Jesus Partizipation?“ Jeremias Treu macht am Ende Mut, sich auf das digitale Tool der KonApp einzulassen. Es ist ein Heft, mit dem man mehrere Jahrgänge Konfi-Arbeit gestalten könnte: Bunt und abwechslungsreich!

(Katja Simon)

KU Praxis 65 – Jesus Christus

Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2020

Herausgegeben von Kerstin Gäfgen-Track, Carsten Haeske, Uwe Martini und Ilona Nord

Redaktion: Andreas Behr, Achim Plagentz, unter Mitarbeit von Steffen Weusten

Paperback , Broschur, 80 Seiten, 21,0 x 29,7 cm

Mit CD-ROM

durchgehend vierfarbig mit zahlreichen Fotos und Abbildungen

ISBN: 978-3-579-03218-4

Preis: 20,00 €

(Fortsetzungspreis/Abbo: 19,00)